Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 8

Artikel: Peking baut seine Propagandawalze

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076649

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Peking baut seine Propagandawalze

Während die Sowjetunion in ihrem Streit mit China einen gewaltigen, gut eingespielten Propagandaapparat einsetzen kann, muss sich Peking erst ein annähernd gleichwertiges Instrument schmieden, um seiner Stimme Gehör zu verschaffen. Und tatsächlich wird daran mit vollem Eifer gearbeitet. Es ist die Voraussetzung zur weltweiten Wirksamkeit einer auf Peking ausgerichteten allfälligen «sechsten Internationalen» (siehe KB Nr. 7). Damit werden die Bemühungen um das eigene Propagandanetz auch zu einem erneuten Indiz dafür, dass Peking eine solche Rivalenorganisation zum Sowjetblock wirklich ins Leben zu rufen denkt.

Die Auseinandersetzung zwischen den chinesischen «Dogmatikern» und den sowjetischen «Revisionisten» bedient sich einer der wichtigsten Waffen im modernen Krieg: der Propaganda. Der «Papierkrieg» muss vor allem unter dem quantitativen Gesichtspunkt gewürdigt werden, wenn man seine Wirksamkeit ermessen will: Wer mehr Zeitungen kontrolliert und mehr Journalisten beeinflusst, besitzt bessere Voraussetzungen, den Sieg zu erringen. Wer über das Radio mehr Sendungen ausstrahlt, wird mehr gehört.

Die Sowjetunion hat...

Die Sowjetunion ist in diesem Krieg mit China gut vorbereitet angetreten. Sie besitzt ein weltweites Netz von Nachrichtenagenturen, offiziellen und geheimdienstlichen, sowie unübersehbar verzweigte Kanäle, um eigene Informationen zu verbreiten. Die Monatszeitschrift «Sowjetunion» erscheint beispielsweise in 17 Sprachen, unter anderem japanisch, koreanisch, vietnamesisch, mongolisch, chinesisch, in Urdu und Hindi. In den meisten Ländern gibt es zudem Organe kommunistischer Parteien, welche der Stimme Moskaus Gehör verschaffen.

...was China will

Diesem riesigen Propagandainstrument im Ausland hatte China anfänglich sehr wenig gegenüberzustellen. Bis vor gut drei Jahren war seine eigene Propaganda auch stark mit der sowjetischen verkoppelt gewesen, war zum Teil auch über das von Moskau kontrollierte Verteilungsnetz in die Welt hinaus gekommen. Im Juli 1960 ging der sino-sowjetische Vertrag über gemeinsame Veröffentlichungen in Brüche. Aber seither hat Peking seine Mittel zur Beeinflussung der Meinung ausserhalb seiner Grenzen vervielfacht. Presse und Radio sind die Hauptträger seines Kampfes.

Peking verfügt über 27 Kurzwellensender und strahlt in den verschiedensten Sprachen während über 600 Stunden jede Woche Auslandsprogramme aus. Rotchina unterstützt ferner den Ausbau albanischer Sender, um seinen Einfluss namentlich in Europa und vor allem in Osteuropa verstärken zu können.

Die aussenpolitische Zeitschrift, «Peking Review», erscheint seit diesem Jahr wöchentlich (früher halbmonatlich) und fünfsprachig, nachdem im Februar zur englischen, französischen, spanischen und japanischen Ausgabe noch die indonesische hinzugekommen ist.

Die chinesischen Stellungnahmen zum sino-sowjetischen Konflikt sind zum Teil in 15 verschiedenen Sprachen gedruckt worden. In den Ländern ohne chinesische Vertretung übernahm die albanische Botschaft die Verteilung.

NCNA: Nachrichtenagentur, diplomatische Institution und Reisebüro in einem

Das Hauptinstrument der chinesischen Propaganda in der Welt ist jedoch die Nachrichtenagentur NCNA (New China News Agency = Agentur Neues China). Sie hatte (bis 1937 unter dem Namen Red China News Agency) schon zur Zeit des illegalen chinesischen Kommunismus existiert und noch vor der völligen Machtübernahme im eigenen Land 1948 mit dem Prager Büro ihre erste Niederlassung in einem andern Kontinent eröffnet. Die ersten Sendungen in englischer Sprache waren zu Beginn des Zweiten Weltkrieges aufgenommen worden.

Heute hat die NCNA über 40 Auslandsniederlassungen. Allein im Pekinger Hauptquartier arbeiten rund 2000 Personen. Direktor ist Wu Leng-hsi, der Chefredaktor der wichtigsten Parteizeitung, «Renmin Ribao» (Volkszeitung). Als der sino-sowjetische Konflikt vergangenen Sommer offen ausbrach, schloss Ende August die tschechoslowakische Regierung das Prager NCNA-Büro. Zu diesem Zeitpunkt zählte es rund 150 Chinesen. Damit wurden auch die telegraphischen Direktverbindungen Peking—Prag—Havanna unterbrochen.

Dieser Ausfall wird offenbar durch den Ausbau des Brüsseler Büros wettgemacht. Von dort aus wird der Hsin-hua-Tagesdienst in französischer Sprache in einem Umfang von etwa 20 Seiten täglich verbreitet.

Die NCNA-Mitarbeiter sind Staatsfunktionäre und stehen im Dienste Rotchinas. Der erste NCNA-Korrespondent in Havanna beispielsweise, Tseng Tao, bereitete die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen von Kuba vor. Heute ist Tseng chinesischer Botschafter in Algerien und war wahrscheinlich führend beteiligt an der kürzlich erfolgten Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und Tunesien.

NCNA-Korrespondenten vermitteln übrigens auch Einladungen zu bezahlten Reisen nach China an vielversprechende Persönlichkeiten. So ist die Nachrichtenagentur Neues China zu einem leistungsfähigen Grossunternehmen mit vielfältigen Funktionen herangewachsen.

Spaltpilze mit Nationalfärbung

Das heisst aber nicht, dass die Kleinunternehmen vernachlässigt würden. Vielmehr gibt sich Peking alle Mühe zum Aufbau einer lokalen Presse im Ausland, schon um die zentrale Leitung etwas zu tarnen und die prochinesischen Kommunisten auch um nationale Banner zu scharen, wie es die Moskauer Konkurrenz im Westen schon lange tut.

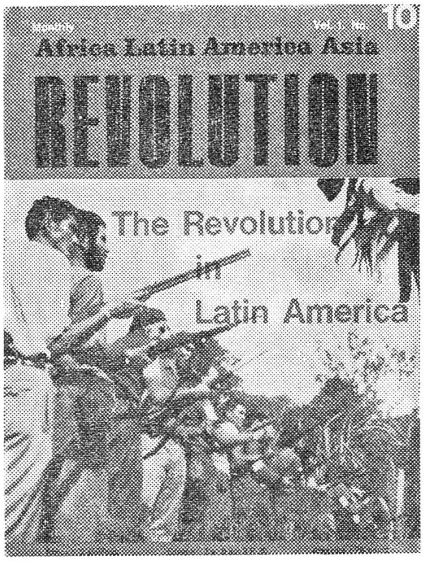
In der *Schweiz* gibt es mit der «Etincelle» aus Vevey (siehe KB Nr. 6) bereits ein solches Organ. In unserm Lande wird überdies eine reich illustrierte Monatszeitschrift in Taschenbuchformat gedruckt, die für die Entwicklungskontinente bestimmt ist. Sie erscheint unter der Redaktion des ehemaligen Funktionärs prosowjetischer Jugendorganisationen J. M. Vergas, und im Redaktionskomitee sitzt unter anderm der Aussenminister Zanzibars, A. R. M. Babu. Der Titel hiess erst «African Revolution» und wurde dann ausgeweitet: «Africa, Latin America, Asia — Revolution». Diese Publikation, deren Redaktionsadresse kürzlich von Lausanne nach Paris verlegt worden ist, dürfte als wichtigstes internationales und ausserchinesisches Propaganda-Instrument geplant sein. Der englischen und französischen Ausgabe soll eine spanische folgen.

In *Frankreich* ist eine prochinesische Organisation trotz starkem Widerstand der KPF im Aufbau. In *Italien* haben dissidente Kommunisten die Zeitschrift «Cina d'oggi» gegründet. *Exilspanier* aus Brüssel geben «Proletario» heraus, während in *Grossbritannien* die erste Nummer von «Vanguard» erschienen ist. In Brüssel erscheint seit letztem Herbst «La Voix du Peuple» (siehe KB Nr. 1 und 2), in *Dänemark* wird von den kürzlich aus der KP ausgeschlossenen Gotfred Appel und Benito Scocozza eine «Orientirig» veröffentlicht. In Akmaar, *Holland*, ist unter dem Namen «Chilit» eine Zentrale zur Verteilung prochinesischer Literatur eröffnet worden.

In *Lateinamerika* sind pekingfreundliche Gruppen eifrig am Werk, was nicht zuletzt aus sowjetischen Klagen über die dortige «Spaltertätigkeit» ersichtlich ist. Der Grossteil der Propaganda hat dort freilich «castristischen» Charakter (sowohl von Moskau als auch von Peking abgehoben) und wird von Kuba aus eingeschleust. In *Chile* bestehen nichtsdestoweniger zwei maoistische Zeitungen, die sich «Principios Marxista-Leninistas» und «El Gallo Rojo» nennen.

In *Asien* endlich ist der Weg geebnet. Nordkorea und Nordvietnam sind chinesische Satelliten. Die KP von Neuseeland befindet sich auf dem Pekinger Kurs. In Indonesien ist die prosowjetische Fraktion weitgehend ausgeschaltet, in Japan wird sie immer deutlicher überstimmt. In Ceylon gibt es zwei KP's, während das prochinesische Organ Malayas, der «Malayan Monitor» in London erscheint. Selbst in Indien erholen sich die Dogmatiker vom Rückschlag, den ihnen der chinesische Ueberfall verursacht hatte. Die westbengalische KP-Organisation ist bereits wieder in der Hand prochinesischer Elemente.

In *Australien* verfügt die maoistische Gruppe über das Organ «The Australian Communist». Gewiss muss China seine Anstrengungen auf dem Schlachtfeld der Propaganda noch erheblich steigern, um über ähnliche Waffen wie die Sowjetunion zu verfügen. Aber gerade diese Organe, die grossenteils zwischen Dezember 1963 und März 1964 entstanden sind, lassen erkennen, dass der Rückstand kleiner wird.



«Revolution», die in der Schweiz gedruckte Zeitschrift für chinesischen Einfluss in Afrika, Asien und Lateinamerika.